

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei dem Expedienten 1,50 Mk., in den Nachdruckstellen 1 Mk., beim Buchhändler 1,20 Mk., mit Postzuschlag 1,30 Mk. Die einzelnen Nummern kosten 15 Pf. Druckort: — Die Expedition ist am Hauptbahnhof von Merseburg 7, an der Eisenbahn von D., die 3. Etage geöffnet. — Expeditions- und Redaktions-Büros von 7 1/2 — 7 Uhr.

Zeitungsgeld: Für die 3. Quartale Kompost- oder Leerer Raum 20 Pf., für einzelne in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für perlonliche und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Meldungen außerhalb des Inseratenpreises 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beträge nach Uebereinstimmung.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 72.

Dienstag, den 26. März 1907.

147. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Beim bevorstehenden Quartalswechsel laden wir zur Erneuerung des Abonnements ergebenst ein.
Das „Merseburger Kreisblatt“ bringt die amtlichen Anzeigen des kgl. Landratsamts, des königlichen Amtsgerichts, der königlichen General-Kommission, des hiesigen Magistrats, der Amtsvorsteher, der Ortsrichter usw., ferner im Nachdruck aus dem „Amtsblatt“ diejenigen Veröffentlichungen der königl. Regierung, welche für einen größeren Leserkreis Interesse beanspruchen.

Außer diesen behördlichen Bekanntmachungen wird alles Wissenswerte der Tages-Ereignisse aus Stadt und Land mitgeteilt.

Das „Kreisblatt“ liegt in den Bureaus der Behörden und als Familienblatt in den Kreisen der Beamtenchaft, der Geistlichkeit, der Gutsbesitzer, der Geschäfts- und Gewerbetreibenden usw. aus und erfreut sich allgemeiner Beliebtheit und eines treuen Stammes von Lesern.

Im Lokalen Teile beschränkt sich das „Kreisblatt“ nicht auf die Wiedergabe der kleineren Vorfälle, sondern gibt in Besprechungen, deren Sachlichkeit und Freimütigkeit Anerkennung findet, Anregungen, die im Interesse unserer Kommunalverwaltung liegen. Beiträge auf diesem Gebiete, sofern sie sachlich gehalten sind und keine Sonder-Interessen verfolgen, sind jederzeit erwünscht.

Interate, die für einen kaufkräftigen Kreis bestimmt sind, dürfen auf Erfolg rechnen.
Der Preis für Abonnement und Insertionen bleibt unverändert.

Redaktion u. Expedition

des „Merseburger Kreisblatt“.

Verordnungen und Bekanntmachungen der königlichen Zentralbehörden.

Beschlüsse des Ministers für Handel und Gewerbe über die Ausbildung von Gewerbeschullehrerinnen vom 23. Januar 1907.

1. Die Ausbildung von Gewerbeschullehrerinnen erfolgt in den mit den königlichen Handels- und Gewerbeschulen für Mädchen (s. 3. in Polen, Potsdam und Pless) verbundenen Lehrerinnenbildungsanstalten.
- Die Befugnis zur Ausbildung kann vom Minister für Handel und Gewerbe auch anderen Schulen widerruflich übertragen werden, wenn
 1. ein Bedürfnis nachgewiesen ist,
 2. diese Anstalten durch ihre Einrichtungen und die zu ihrer Unterhaltung zur Verfügung stehenden Geldmittel die Gewähr für einen erfolgreich n Unterricht bieten,
 3. die Ausbildung nach den unter II bis IX erlassenen Bestimmungen erfolgt,
 4. dem Minister für Handel und Gewerbe das Recht eingeräumt wird, die mit der Ausbildung zu betrauenden Lehrkräfte zu beauftragen.

Die Befugnis zur Ausbildung kann auch auf einzelne der unter II aufgeführten Lehrfächer beschränkt werden.

- II. Es werden Lehrerinnen mit der Lehrbefähigung folgender Fächer ausgebildet:
 - a) Kochen und Hauswirtschaft,
 - b) einfache und feine Handarbeiten, sowie Maschinenarbeiten,
 - c) Wälschmanfertigung,
 - d) Schneidern,
 - e) Web,
 - f) Kunsthandarbeiten,
 - g) Zeichnen.

III. Die Lehrbefähigung, die auch für mehrere Fächer erworben werden kann und für jede Lehrerin vom Minister für Handel und Gewerbe erteilt wird, setzt voraus:

1. Die Ausbildung in einer der unter Ziffer I aufgeführten Lehrerinnenbildungsanstalten und die Ablegung der Fachprüfung

vor der zuständigen Prüfungskommission (s. IV bis VII).

2. die Ausübung einer mindestens halbjährigen praktischen Tätigkeit (s. VIII).
3. die Zurücklegung eines Probejahres (s. IX).

Die Erfüllung dieser Bedingungen ist durch Vorlegung von Zeugnissen nachzuweisen.

IV. Zur Aufnahme in die Lehrerinnenbildungsanstalten ist erforderlich:

1. ein für die Ausbildung des Lehrerinnenberufs ausreichender Gesundheitszustand (amtst. ärztliches Attest),
2. ein guter Reumund (polizeiliches Führungspass),
3. bei Minderjährigen die schriftliche Einwilligung der Eltern oder deren Stellvertreter,
4. ein Alter von mindestens 19 und höchstens 27 Jahren (Geburtsurkunde); Ausnahmen sind mit Genehmigung des Ministers für Handel und Gewerbe gestattet.

5. der erfolgreiche, durch Vorlegung des Abgangszeugnisses nachzuweisende Besuch einer höheren Mädchenschule mit mindestens neunjährigem Kursus oder der Befähigung der entsprechenden, durch Ablegung einer Aufnahmeprüfung nachzuweisenden Kenntnisse.

6. für diejenigen, welche die Lehrbefähigung unter IIa erwerben wollen, die Ablegung der Prüfung als Lehrerin der Hauswirtschaftslehre gemäß den Bestimmungen der vom Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten erlassenen Prüfungsordnung vom 22. Oktober 1885, zu 6 und 7. Die Vorbereitung auf diese Prüfungen muß in einer vom Minister für Handel und

Gewerbe als geeignet anerkannten Unterrichtsanstalt erfolgt sein.

8. für diejenigen, welche die Lehrbefähigung unter IIg erwerben wollen, der Nachweis hinreichender zeichnerischer Begabung.

V. Die Ausbildungszeit beträgt für die Fächer:

- | |
|-------------------------|
| unter II a—d je 1 Jahr, |
| „ II e „ 1 1/2 „ |
| „ II f „ 2 Jahre, |
| „ II g „ 3 „ |

Das Unterrichtsjahr soll 40 Wochen und die Woche 30 Unterrichtsstunden umfassen.

VI. Die Ausbildung erfolgt nach dem vom Minister für Handel und Gewerbe vorgeschriebenen Lehrplan.

VII. Nach dem Abschluß der Ausbildung in der Lehrerinnenbildungsanstalt ist eine Prüfung vor dem vom Minister für Handel und Gewerbe eingesetzten staatlichen Prüfungskommissionen abzulegen. Das Prüfungserfahren wird durch eine besondere Prüfungsordnung geregelt.

VIII. Die praktische Tätigkeit dient zur Ergänzung der in den Lehrerinnenbildungsanstalten erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten und muß in dafür geeigneten größeren gewerblichen und hauswirtschaftlichen Betrieben (Schneider-, Wälder-, Sticker- und Wulstereibetriebe, für Kochen und Hauswirtschaft in Speisehäusern, Kaffee-, Kranken- häuser usw.) erfolgen.

IX. Während des Probejahres sollen die Lehrerinnen die zur Ausübung ihres Berufs erforderliche Übung im Unterrichte erlangen. Das Probejahr muß an den staatlichen Handels- und Gewerbeschulen für Mädchen oder an solchen Schulen abgelegt werden, die hierfür vom Minister für Handel und Gewerbe als geeignet bezeichnet sind.

Die Probekandidatinnen haben sich zur Ueberweisung an eine geeignete Schule unter Einreichung des Lebenslaufes und ihrer Zeugnisse beim Landesgewerbeamt zu melden.

Durch Nacht und Eis.

Roman nach wahren Begebenheiten von Max Pemberton.

(Nachdruck verboten.)

(41. Fortsetzung.)

Wieder zum Licht.

Marianne erwachte aus einem unruhigen Schlaf, als die Uhr der Sankt Martinsstraße 1/5 Uhr morgens schlug. Sie hatte gar nicht schlafen wollen, aber schließlich hatte die Müdigkeit sie doch übermannt, und eine Stunde lang wurde sie in ihren Träumen nach Fort Alexander zurückgeführt und zu den schrecklichen Augenblicken, die sie dort in ihrer Zelle unter dem Meere erlebt hatte.

Als sie erwachte, saß sie noch immer in ihrem Stuhl am Fenster ihres Zimmers; aber die Morgenkälte hatte ihre Glieder erstarrt gemacht, und sie fühlte sich, da sie nur wenig geschlafen hatte, höchst matt. Sie konnte sich zuerst gar nicht erklären, warum sie nicht in ihrem Bett war oder wie es kam, daß sie zu so früher Stunde auf die Straße hinunterblitzte. Endlich kam ihr die Erinnerung wieder. Sie erhob sich schnell und öffnete die Tür ihres kleinen, gemeinsamen Wohnzimmers. „Was ist mit Paul geschehen? War ihm etwas zugestoßen? Wollt ihm Himmel! Dieser Gedanke trat ihr plötzlich ins Bewußtsein. „Ich will wissen, ob er wenigstens geborgen in seinem Hotel ist!“ rief sie plötzlich im Gefühl namenloser Angst.

Sie kletterte sich hastig an und schüttete die menschenleeren Straßen fort dem Hotel zu.

Es war sonderbar, wie jetzt das Gefühl der Abhängigkeit von dem Manne vollständig von ihr Besitz ergriffen hatte. Vor einem Jahr noch würde ihr die Erkenntnis, daß sie ganz allein in der Welt dastand, ganz gleichgültig gewesen sein; aber diese Zeit war vorbei. Jetzt gehörte sie ganz Paul an. Alles drehte sich um ihn; ihr erster Gedanke morgens galt ihm und abends schloß sie mit seinem Namen auf den Lippen ein. Die vergangenen Jahre der Einsamkeit, des Kampfes und der Armut schienen ein Menschenalter hinter ihr zu liegen. Jetzt war sie vollkommen ein Weib, in dessen Herzen die Liebe erwacht war. Eben wurden an dem Hotel die Tore geöffnet, der Portier trat bedächtig heraus. Marianne mußte sich, langsamer schreitend, etwas bedürken, bevor sie an ihn eine Frage richten konnte. Sie schalt sich selbst wegen ihrer Angst. Gleichgültig hörte der Portier ihre gestammelte Frage und begab sich gemächlich ins Hotel zurück. Offenbar überlegte er, ob das Eigenmächtige, das die zu so früher Morgenstunde an ihn gerichtete Frage an sich hatte, ihn nicht von seiner Pflicht entbinde. Endlich, endlich kam er zurück.

„Dieser Herr ist den ganzen Tag und die ganze Nacht nicht nach Hause gekommen,“ lautete der Bescheid.

Mit flüchtigem Staunen sah sich der Portier das Mädchen an, das auf eine Bank im Hausflur sank und nachdem er die Ueberzeugung gewonnen, daß hier ein Trinkgeld

nicht zu erwarten sei, begab er sich ruhig an seine täglichen Geschäfte. Endlich erhob sich Marianne und wandte nach der Pension zurück. Dort erstickte sie die Treppen zu ihrem Zimmer, vielleicht kam er doch noch! Schwer ließ sie sich auf den Stuhl nieder-sinken, der am Fenster stand und von neuem starkte sie wie gestern den ganzen Tag auf die Straße.

Das Haus lag ruhig da. Draußen fiel das staßgraue Licht auf verschlossene Fenster und stille Straßen. Wäre nicht ab und zu ein Wagen vorbeigefahren oder ein Karren, der Waren zum Markt brachte oder hätte nicht gelegentlich irgend ein zerlumptes und heimatloses Geschöpf die Straße passiert, die Stadt wäre wie tot erschienen. Wohin waren alle diejenigen, die, solange es Tag war, hier an ihrem Fenster vorbeigekommen waren? Was für Beschlässe des Glückes hatten sie seit gestern durchgemacht? Wer unter ihnen durfte die Freude des kommenden Tages genießen? Wie viele saßen wohl den langsam hereinbrechenden Tag nicht mehr. Die hundertbare Veere der Stadt ängstigte Marianne, sie erschrak vor der Stille. Keiner aus diesen Millionen Menschen würde hilfsreich an ihrer Seite stehen, keiner ihren Hilfsgebet auch nur beachten. Sie erinnerte sich des kleinen Bruders und dachte an ihn, wie er in einem Haus voll Sonnenschein und Blumen schlief. Aber die Erinnerung war bitter, denn ihr Mut war gebrochen. Das alte Leben war für immer abgebrochen. Sie würde zwar fortan mit dem kleinen Richard Hand in

Hand durchs Leben gehen, aber mit Tränen im Antlitz undummer im Herzen würde sie ihren Pfad sich bahnen.

Es schlug 7 Uhr. Mit prächtiger Glanz schien die Sonne auf die Stadt. Die Menschen drängten sich zu den großen Eisenbahnstationen; Droschken begannen über das Pflaster zu raseln, der schrille Ton von Pfeifen ertönte und der Ruf der Zeitungverkäufer erschallte durch die Straße. Das rings um sie er-wachende Leben war eine Erleichterung für Marianne. Sie begann, ihre Lage zu über-denken und sagte dann nach eigenem Gut-dünken einen Entschluß, was sie seit Fron-stadt nicht mehr getan hatte. Wenn Paul nicht noch während der Morgenstunden zurück-kehrte, wollte sie nach Stotland Yard auf die Polizei gehen und dort seine Gesichte er-gleichen, so weit sie überhaupt erzählt werden konnte, ohne sich, Marianne, selbst bloßzu-stellen. Der Morgen hatte ihr neuen Mut gegeben, und sie wollte nicht mehr daran-lauben, daß der Geliebte tot oder ihm ein Un-fall zugestoßen sei. Eine Ahnung der Wahrscheinlichkeit lag in ihr auf. „Es ist die Hand seiner eigenen Handleute dabei im Spiele,“ dachte sie, „sie haben ihn von hier durch eine List weggeklaut.“ Dann aber erinnerte sie sich, daß solche Dinge in England nicht geduldet-würden und Stolz auf die Wacht ihres eigen-heimatlandes erfüllte ihr Herz. „Ich will ihn retten,“ murmelte sie, „ich will zur Polizei gehen und die ganze Geschichte erzählen.“

(Fortsetzung folgt.)

X. Diese Bestimmungen treten am 1. Oktober 1907 in Kraft. Für die zu diesem Zeitpunkt bereits in der Ausbildung begriffenen Mädchen können vom Minister für Handel und Gewerbe Ausnahmen von obigen Bestimmungen zugelassen werden.

Der Minister für Handel und Gewerbe. Debrück.

Bekanntmachung.

Die Gemeindebehörden und Gutsvorstände werden unter Hinweis auf Artikel 27 der Anweisung der Königlichen Regierung vom 28. Januar 1895, betr. die örtliche Erhebung der direkten Staatssteuern und Steuern (Sonderbeilage zum 7. Stück des Regierungs-Amtsblatts vom Jahr 1895) und auf die Amtsblattbekanntmachung der Königlichen Regierung vom 29. März 1895 (Stück 15 Nr. 478) aufgefordert,

- 1. die Verzeichnisse der am Schlusse des Rechnungsjahres verbliebenen Einnahme-Reste an Einkommen- und Ergänzungsteuer, Grundsteuererschuldungsresten, Domänen- und Rentenbank-Renten bis spätestens zum 20. April d. J.
2. die Verzeichnisse der bis zum 31. d. Mts. nicht eingelassenen Gewerbesteuer bis zum 3. April d. J.

an die unterzeichnete Kasse einzureichen. In den Verzeichnissen

oben zu 1 ist das Ende 103 des Regierungs-Amtsblatts vom Jahre 1896, zu den Verzeichnissen

oben zu 2 ist das Ende 122 des Amtsblatts vom Jahre 1895 vorgeschriebene Schema zu verwenden.

Merseburg, den 9. März 1907. Königliche Kreisstelle. Betschmann.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde- und Gutsvorstände werden zur Einreichung der Einkommen- und Ergänzungsteuer-Zus- und Abgangskisten für das II. Halbjahr des Steuerjahres 1906 (Oktober 1906 bis März 1907) in einfacher Ausfertigung mit den zur Begründung gehörigen Belegen hierdurch aufgefordert.

Abgänge, welche innerhalb Preußens verzugene Steuerpflichtige betreffen, sind durch die vorgedruckten Uebereinstimmungs-Belege (Muster XVI b) zu begründen.

Fehlen diese Belege, so kann die Festsetzung der in Betracht kommenden Abgänge nicht erfolgen. Die schleunige Beschaffung etwaiger fehlender Belege ist daher notwendig.

Ferner bringe ich hierbei in Erinnerung, daß Listen über diejenigen Steuerpflichtigen, deren Steuerbeträge für Anfangs genannte Zeit in Rückstand geblieben und als unbedingt niederzuschlagen sind, der Königlichen Kreisstelle hiermit, bis spätestens 31. März c. vorgelegt sein müssen.

Merseburg, den 21. März 1907. Der Vorsitzende der Veranlagungs-Kommission.

In das Handelsregister, Abteilung A, ist folgendes eingetragen worden:

Nr. 320 die Firma: Wwe. Marie Müller, Merseburg. Inhaberin: Wwe. Marie Müller, geb. Gauß, in Merseburg.

Nr. 321 die Firma: Theodor Freitag, Merseburg. Inhaber: Kaufmann Theodor Freitag in Merseburg.

bei Nr. 303, betr. die Firma Wilhelm Wolf, als Inhaberin: die Kauffrau Emma Wolf, geb. Günther, in Merseburg an Stelle des Kaufmanns Wilhelm Wolf,

bei Nr. 250 betr. die Firma Hugo Käther, als Inhaberin: die Kauffrau Theresia Käther, geb. Müller in Merseburg, an Stelle des Handelsmanns Hugo Käther,

bei Nr. 276 betr. die Firma Otto Daur, die Firma lautet jetzt: „Otto Daur, Ing. Alfred Staale“ und als Inhaber „der Maltratoreur und Kaufmann Alfred Staale in Merseburg.“ Spalte Rechtsverhältnisse: Der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäftes begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerb des Geschäftes durch den Kaufmann Alfred Staale abgeschlossen.

bei Nr. 126 betr. die Firma Dürrenberger Ziegelwerke A. Wehlmann,

bei Nr. 153 betr. die Firma Max Fetschle, bei Nr. 226 betr. die Firma Oswald Hoff, bei Nr. 277 betr. die Firma Gustav Göhe, die Firma ist erloschen.

Merseburg, den 19. März 1907. Königliches Amtsgericht, Abt. 4.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 24. März. (Hofnachrichten.) Die Kaiserlichen Majestäten besuchten heute den Gottesdienst. Nähere Nachrichten liegen nicht vor.

— Reichskanzler Fürst v. Bülow ist nach der Riviera abgereist. Die Rückkehr nach Berlin erfolgt am 29. ds. Mts.

— Die Afrikareise Dernburgs ist in sehr wesentlichen Punkten umgestaltet worden. Herr Dernburg wird nun doch Südwestafrika besuchen, aber ohne größere Reisebegleitung. Er wird sich voraussichtlich am 20. Mai in Lissabon einschiffen und zunächst nur mit einem Begleiter in Swatopopoli an Land gehen. Von dort aus wird er mit der Otomabahn nach Otomi fahren, sich dann nach Lüderichsdorf wenden und dort das Schiff nach Kapstadt besteigen. Von Kapstadt geht er mit der Bahn Vorezo-Marquez zu erreichen. Erst in Dur es Salom wird er mit den Reisegepäck zusammen treffen, die mit ihm Ostafrika bereisen sollen. Gemeinsam mit ihnen wird er mit der Ugandabahn die Nyangassee aufsuchen und dann durch das Kolonialgebiet nach Dur es Salom zurückkehren. Festlichkeiten und Empfänge soll sich der Kolonialdirektor dringend verbieten lassen.

* Köln, 23. März. Der Zustand des Reichstagsabgeordneten Prinzen von Arenberg hat sich der „Niederrhein. Volkszt.“ zufolge so verschlimmert, daß er nach menschlichem Ermessen als hoffnungslos angesehen werden muß.

* Bremen, 22. März. In dem Disziplinarverfahren gegen die Volksschullehrer Solgmeier, Cartelmann, Gansberg und Lüdering wegen Aufzehrung der Bremer Lehrerschaft gegen die Schulbehörde und Mißachtung wurde heute nach dreitägiger Verhandlung das Urteil gefällt. Die vier Angeklagten erhielten einen Beweis und wurden zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt, außerdem der Volksschullehrer Holzmeier zu 300 Mark Geldstrafe.

Poljedenoszew f.

* Petersburg, 24. März. Gestern Abend ist der stillere Oberprokurator des Heiligen Synods, Poljedenoszew, gestorben.

Konstantin Petroowitsch Poljedenoszew wurde im Jahre 1827 in Moskau geboren, wo sein Vater Professor an der Linienstraße war. Der junge Poljedenoszew erhielt seine Erziehung im Moskauer geistlichen Seminar, das er im Jahre 1846 mit Auszeichnung absolvierte. Im Jahre 1860 habilitierte er sich an der Moskauer Universität als Dozent für Zivil- und Strafrecht. 1861 bereits wurde er nach Petersburg berufen, um dort den damaligen Kronfolger Nikolai Alexandrowitsch, den späteren Kaiser Alexander III., in die Rechts- und Staatswissenschaften einzuführen, und aus jener Zeit datiert die Freundschaft, die ihn bis zum Tode Alexanders III. mit diesem Jaren verband, 1865 wurde er ins Justizministerium berufen, 1872 wurde er Mitglied des Reichsrats, und 1880 wurde er zum Oberprokurator des heiligen Synods und Mitglied des Ministerkomitees ernannt. Poljedenoszew ist literarisch vielfach hervorgetreten, und zwar nicht nur auf juristischem, sondern auch auf religiös-pölyosophischem Gebiet. Seine Schriften zeichnen sich durch ihre große Klarheit, prägnante Darstellung und einen glänzenden Stil aus. Poljedenoszew war der Berater Alexanders III. und vertrat mit Nachdruck die Orthodoxie, die Selbstherrlichkeit und den Pantheismus. Er mußte sich auch unter dem Jaren Nikolaus II. zu bekämpfen, sein Name bedeutete ein System, das bis in die ärgsten Konsequenzen durchgeführt wurde. Erst die Ereignisse der letzten Jahre führten den Jaren Nikolaus II. dazu, Poljedenoszew zu entlassen und mit dem System, das dessen Namen trägt, zu brechen. Ueberhalb Rußlands hatte der Name keinen guten Klang, die Zahl derer, die Poljedenoszew nachtrauen, dürfte nur gering sein.

Locales.

* Merseburg, 25. März.

* Palmsonntag. Am gestrigen Sonntag wurden im Dom, in der Altenburger und in der Stadtkirche die diesjährigen Konfirmanden eingeweiht.

* Vom Domgymnasium. Der Kandidat des höheren Schulamtes Dr. Wilhelm Taube aus Merseburg ist zum Oberlehrer ernannt und dem Königlichen Domgymnasium in Merseburg überwiehen worden.

* Militärisches. Major Frz. v. Gourow a Id, aggregiert dem 36. Füßler-Regiment,

als Bataillons-Kommandeur in das 46. Inf.-Regt. versetzt; Frz. v. Coburg, Oberleutnant vom 36. Füß.-Regt., zum Hauptmann befördert, als aggregiert zum großen Generalstab versetzt; Rieder von Liebena, Leutnant vom 36. Füß.-Regt., als Erzieher zum Kadettenhaus zu Karlsruhe vom 1. April 1907 ab versetzt. Schweder, Major und Bataillons-Kommandeur im Inf.-Regt. Nr. 30, mit der geflügelten Pension zur Disposition gestellt und zum Kommandeur des Landwehrbataillons Weisenfels ernannt.

* Die Leiche des ertrunkenen Knaben. Die Leiche ist bisher noch nicht gefunden worden.

* Theatralisches. Herr Direktor Hans Muskus hat auch für den kommenden Sommer die Zeitung unserer Sommerblätter übernommen und wird am Pfingstsonntag die Spielzeit eröffnen. Von Ostern bis Anfang Mai hat Herr Muskus eine Vorlesung in Torgau, wird also hier mit einem bereits eingepielten Personal beginnen können. Für unser Theatralisches ist dies von großem Werte, denn ein eigenes Zusammenstellen der Stücke, die sich mit allen ihren Eigenarten bereits an einander gewöhnt haben, bieten die beste Garantie für abgerundete Aufführungen. Herr Direktor Muskus ist bei uns überdies als umsichtiger und funktionsfähiger Bühnenleiter bereits seit Jahren bekannt, sodaß wir seine Wiederkommen mit Freuden begrüßen. Namentlich versteht es Herr Muskus vorzüglich, beim Ankauf von Kostümen nur diejenigen zu wählen, welche den hiesigen Bühnenverhältnissen entsprechen und infolgedessen unserem funktionsfähigen Publikum gefallen. Herr Muskus vermeidet es, Stücke nur ihres verlockenden Titels wegen zu geben, dadurch vielleicht einen vorübergehenden Vorteil zu haben, aber sein Renommis als solcher Bühnenleiter zu schädigen. Solche Aufführungen pflegen Theatraliktoren zu geben, denen es nur um ein augenblickliches Geschäft zu tun ist und die nach einer solchen verunglückten, mit großem Pomp angefertigten Vorstellung auf Nimmerwiedersehen eine Stadt verlassen. Herr Direktor Muskus verbandt die Sympathien des Publikums, deren er sich hier in hohem Maße erfreut, seiner soliden Geschäftsführung, wir können ihm vertrauen, daß die Stücke, die er nicht gibt, aus triftigen Gründen für hier nicht zu eignen.

* Eisenbahn-Ausfichtswagen sollen auf zahlreichen deutschen Eisenbahnstrecken zur Einführung gelangen. In Schlesien und in Thüringen ist dieser Tage der Anfang damit gemacht worden. Die Ausfichtswagen, die aus Abteile 4 Klasse enthalten, haben so große Fenster, daß auch die in der Wagenmitte stehenden Personen sich an den landschaftlichen Reizen der von der Eisenbahn berührten Gegenden erfreuen können. Außerdem ist bei den Ausfichtswagen auch der gefällige Aufenthalt auf der Plattform möglich.

* Erzieher-Zustellen für Militärkinder im Bezirk des IV. Armeekorps. Valdig: 30 Stellen, Magistritz, zwei Nachwächter, Probezeit vier Wochen; auf Kündigung; monatlich je 43.33 M.; und als ständiger Arbeiter täglich 1.75 bis 2 M. je nach den Leistungen; den Stelleninhabern steht es nach, am Tage der Entlassung als Arbeiter tätig zu sein oder einen anderen Beruf zu betreiben. — 1. April 1907: Burg b. M., Garnisonverwaltung, Kassenwärter; Probezeit sechs Monate; auf dreimonatige Kündigung; 800 M. Anfangsgehalt jährlich (sonst freie Dienstwohnung und freie Feuerungs- und Beleuchtungsmaterialien, das Gehalt steigt von 3 Jahren zum höchsten Gehalte von 1100 M., nur zivilverdienstberechtigter Bewerber werden berücksichtigt, die Stelle ist pensionsberechtigt; die Bewerbergehälter sind postfrei an die Garnisonverwaltung in Burg zu richten; dem Gesuche sind beizufügen: Zivilverdienstzettel, Führungsattest bis auf die neueste Zeit, Erklärung, daß Bewerber schuldenfrei ist und in geordneten Verhältnissen lebt; Umzugslisten werden bei der ersten Anstellung nicht vorgelegt. — Sofort: Froboe a. G., Ortsvorstand, Feldbatter und Hilfspolizeilehrgang; Bewerber muß 1.70 m groß sein; Probezeit sechs Monate; auf dreimonatige Kündigung; 700 M. jährlich; Aufbesserung des Gehalts nicht ausgeschlossen; die Stelle ist pensionsberechtigt mit Hinterbliebenenversorgung und wird die Militärrentenzeit bei der Pensionierung angesetzt. — 1. April 1907: Halle (Saale), städtisches Erziehungsamt, Rabeninspektör; gewinnlos wird ein Bewerber der Bewerbergruppen, der elektrotechnische Vorbildung besitzt; Probezeit sechs Monate; das Gehalt steigt von 3 zu 3 Jahren um je 200 M. bis zum höchsten Gehalte von 3000 M. jährlich; Wohnungen sind bis zum 1. April 1907 an das Rectoratium des städtischen Elektrizitätswerkes einzureichen; dem Gesuche sind beizufügen: selbstgeschriebener Lebenslauf, Zivilverdienstzettel, militärisches Führungszeugnis, sonstige Zeugnisse in Rücksicht auf begünstigende Verhältnisse, freischulisches Schuldenattest. — Valdig: Torgau, Magistritz, Schuldiener; Bewerber muß verheiratet sein; Probezeit drei Monate; auf dreimonatige Kündigung; 1150 M. bare Vergütung, freie Dienstwohnung, freie Feuerung und Beleuchtung, freies Wasserbezugsrecht im Werte von 200 M. die Familienmitglieder und Qualifikationsversicherungsbeiträge für ihn und seine Ehefrau trägt die Stadt; die Stelle ist nicht pensionsberechtigt.

Provinz und Umgegend.

* Halle, 22. März. Die Mittelung, den hiesigen Straßenbahnen je von der Regierung aufgegeben, die Dienstzeit ihrer Fahrplanen auf täglich acht Stunden festzusetzen, ist nicht ganz richtig. Es wird für die Wagenführer ein zehntägiger und für die Schaffner ein elfstündiger täglicher Dienst im Monatsdurchschnitt gerechnet, unter Mitrechnung der dienstreien Tage.

* Weisenfels, 23. März. In die Saale stürzte sich gestern vormittag von einem Floß aus der 16-jährige Fußgänger Ernst W. b. h. u. s., der in der Schuhfabrik von O. Fejerdand sich kleiner Diebstehlen und anderer Unregelmäßigkeiten schuldig gemacht und deshalb ernstlich zur Rede gestellt wurde. Er rief während des Verhörs plötzlich die Türe auf, stürzte hinaus und stürzte sich in die hochgehende Saale.

* Halberstadt, 22. März. Heute am Geburtstag Kaiser Wilhelm I. wurde in Gegenwart der Spitzen der städtischen und militärischen Behörden der prächtige Bismarckmarkt auf den Pflanzbergen, der mit einem Kostenaufwande von 40000 Mark erbaut ist, eingeweiht.

* Torgau, 23. März. Zur Frühjahrsversteigerung auf dem Hauptgute Gräditz fanden sich gestern trotz sehr ungünstigen Wetters etwa 200 Kauflustige und sonstige Interessenten ein. Die Preise der 27 zum Verkauf gestellten Pferde schwankten zwischen 700 und 2200 M. Den höchsten Preis erzielte der englische Vollbluthengst „Nicus“ 4 Jahre alt, der von H. W. Wough in Hoppegarten erworben wurde. Das 1. Gardeulan-Regt. Potsdam erwarb zwei Pferde für 820 und 1000 M. Andere Käufer stammten aus Berlin, Leipzig, Rudersdorf, Weifen, Syd. Verslau, Ceis, Bernburg, Strauß, Fürstentum, Erfurt usw. Es wurden fast durchweg mäßige Preise erzielt; auch ließ die Kaufkraft zu wünschen übrig.

* Gräfenhainichen, 23. März. Seit dem 1. d. M. beginnt im benachbarten Meßfeld der zwölfjährige Schulnebe Otto W. d. j. Der Knabe hat nie gut getan; um seine Nachschuß zu zu betriebligen, ließ er im Namen seiner Eltern bei hiesigen Geschäftsleuten größere Selbstbeträge bis zur Höhe von 60 Mark. Dies kam nun der Mutter zu Ohren und sie verabreichte dem sauberen Sprößling die wohlverdiente Prügel. Hierauf begab sich der Junge auf den Deuboden über der Scheune und erhängte sich.

* Eisenburg, 24. März. Seine Majestät der König haben geruht, dem Kreisfreiw. a. D. Konrad Buchardt, früher in Torgau, jetzt in Eisenburg wohnhaft, den Roten Adler-Orden IV. Klasse zu verleihen.

Bermischtes.

* Berlin, 23. März. Bei einem Wohnungsbrande im Hause Nungstraße 25 in Friedenau fanden gestern (Sonntag) vormittag die Kinder Rudolf und Johanna des Kaufmanns Karl H. in jenem Erdloch Rauchvergiftung. Die Eltern wollten bei Wiederrück des Feuers beide auf ihrer Arbeitsstelle.

* Halberstadt, 25. März. Zu dem Selbstmorde des Amtsrückers Gemuth aus Stella in Dippreußen wird noch gemeldet: Am gestrigen (Freitag) Vormittag sollte vor der Disziplinar Strafkommission gegen den in Düsseldorf wohnenden Mag. Dr. med. W. e. s. b. o. wegen Verletzung der Ehre verhandelt werden. Die Verhandlung fiel jedoch der Verletzung aus, da der als Zeuge geladene Amtsrückrichter Dr. H. e. m. u. h. aus Stella ungenügend auf schriftliche Weise Selbstmord verriet. In der Nähe des Hauptbahnhofes warf er sich vor einen Schnellzug, der den Körper in zwei Teile zerschnitt. Selbstmord ist beschuldigt, Erpressungsversuche an Gemuth begangen zu haben, und zwar auf Grund von Briefen, die er infolge seiner Beziehungen zu der Frau des Toten in Händen hatte.

* Oederburg, 23. März. Die Ehe zwischen der 24 Jahre alte Frau Felicitas und dem Jüngerer Bruno aus Rudersdorf ist gescheitert worden. Die Frau hat dem Jüngerer 300.000 Kronen mit in die Ehe gebracht.

* Oefsa, 22. März. Während einer Wohltätigkeitsvorstellung im Saal des Hotel „St. Petersburg“, in dem die Herrin „Schneeloden“ aufgeführt wurde, war ein Knabe im Alter von etwa zehn Jahren mitwirkend, fing plötzlich die Wasserlöcher, mit denen ein Kind behangen war, Feuer. In wenigen Augenblicken war der ganze Saal in Flammen. Unter den Zuschauer ging eine fürchterliche Panik aus. Es wütheten sich erschreckende Szenen ab. Die Kinder schrien herzzerstörend um Hilfe. Alles hatte den Kopf verloren. Neun Kinder verbrannten, zehn sind schwer verletzt. Einige Mütter sind vor Schreck wahnsinnig geworden.

Kleines Feuilleton.

* Frauenstudium in Deutschland. Im Deutschen Reich haben sich erst binnen Unterfranken entschlossen, Frauen zur Immatrikulation zuzulassen. Es ist nicht einzugehen, wie es den anderen Universitäten gelingen soll, auf die Dauer bei ihrer ablehnenden Haltung zu

warren, da die Zahl der Frauen, die im Besitz des Reifezeugnisses sind, von Jahr zu Jahr wächst und die Forderungen, zur Immatrikulation zugelassen zu werden, sich immer dringender gestalten. Praktisch muß das Problem des Frauenstudiums als gelöst betrachtet werden. Zunächst haben Frauen, denen es verwehrt war, sich in ähnlicher Weise zum akademischen Studium vorzubereiten, den Beweis erbracht, daß eine Frau in intellektueller Beziehung den Anforderungen der Universität durchaus zu genügen imstande ist. Als dann daraufhin einer jüngeren Generation die Möglichkeit zur Ablegung der Reifeprüfung gegeben wurde, hat auch sie allen Anknüpfen tapfer Handgefaßt. In diesem Winter gab es in Deutschland 254 immatrikulierte Studentinnen gegen 211 im Sommersemester des vorigen Jahres und 140 im Winter 1906/07. Viele Frauen, die ebenfalls im Besitze des Reifezeugnisses sind, hundertsten als Gasthörerinnen an Universitäten, die ihnen die Immatrikulation verweigerten. Von den genannten akademischen Bürgerinnen hundertsten 116 Medizin, 92 Philosophie, Sprachen und Geschichte, 28 Mathematik und Naturwissenschaft, 8 Kameralwissenschaften, 5 Rechtswissenschaft, 4 Zahnheilkunde. Auf die 7 Universitäten, die den Frauen das akademische Bürgerrecht gewähren, verteilen sich die Studentinnen wie folgt: In München studieren 90 gegen 55 im Sommer vorigen Jahres, in Heidelberg 58 gegen 57, in Freiburg 49 gegen 58, in Leipzig 33 gegen 27, in Würzburg 13 gegen 8, in Erlangen 7 gegen 5, in Erlangen 4 gegen 1.

Ein deutsches Hospiz am Delberg zu Jerusalem. Vor einigen Wochen haben der Oberbisprediger und der Pastor an der Dreifaltigkeitskirche Kaputen die Ausreise nach Palästina in einer „besonderen Mission“ angetreten. Ueber den Zweck dieser Mission wird jetzt Näheres bekannt. Es handelt sich, wie die „Berl. Stg. a. W.“ von zuverlässiger Seite erfährt, um die Grundsteinlegung zu einem auf dem Delberg zu Jerusalem zu erbauenden Hospiz. Schon bei der Anwesenheit des Kaiserpaars im heiligen Lande war die Idee angeregt worden, in Jerusalem einen Mittelpunkt für die evangelische Seelsorge zu schaffen. Der Gedanke soll in der Tat verwirklicht werden, daß auf dem Delberge ein Hospiz errichtet wird, das zur Unterbringung von Kranken und zur Heberzeugung von Reisenden im heiligen Lande während der Reisezeit in den Sommermonaten dienen soll. Die Durchführung des Planes liegt in den Händen des evangelischen Kirchenbauvereins, der Bau erhält den Namen Kaiserin Auguste Viktoria-Stiftung. Er wird ungefahr zwei und einhalb Millionen Mark kosten. Ungefahr eine Million Mark stellen dem Baukomitee schon zur Verfügung. Der Rest soll durch Sammlungen aufgebracht werden. Am Donnerstag findet die feierliche Grundsteinlegung in Anwesenheit der nach Jerusalem entsandten kirchlichen Würdenträger und des Bais von Jerusalem, sowie des deutschen Konsuls in Jerusalem statt. Der Entwurf zu dem Bause stammt vom Geheimen Oberbauamt Schmeppen.

Die letzten Opfer der Grube Klein-Nossen sind jetzt aus dem Unglückschadit als Leichen geborgen worden. Die Gesamtzahl der Toten stellt sich, wie jetzt festgestellt, auf 80; die noch im Krankenhause liegenden fünf Schwerverletzten dürften am Leben bleiben. — Wie die Grubendirektion in Klein-Nossen mitteilt, hat die Familie de Wendel den Familien der verunglückten Bergleute mitgeteilt, daß sie zu den Unfallrenten, welche die Witwen und Waisen beziehen, dauernd so viel zuzahlen werde, daß in jedem Falle für die Familien reichlich gesorgt ist.

Die Latinenkrieger in Tirol werden nachgerade eine Palamität für das ganze Land. Wie aus Innsbruck gemeldet wird, haben im Ampezzanertal viele Einwohner ihre Häuser wegen Latinenangriffe verlassen. Der Postverkehr zwischen Salsfelden und Bozener ist wegen Latinenkrieger eingestellt. In Kramach herrschte ein orkanartiger Sturm die Telephon- und Telegraphenleitung. — Der Münchener Schiffahrts-Mechaniker, der eine Tour von Galitz nach Schyrus unternommen hat, wird seit einigen Tagen vermisst, er ist wahrscheinlich von einer Latine erschlagen worden.

Spieldanten und kein Ende. In dem holländischen Dörfchen Vaals bei Aachen sind bekanntlich die 4 Spieldanten verboten worden. Die Klubs haben ihren Mitglieder nun mitgeteilt, daß sie am 1. Juni d. J. in Aflingen (Luzemburg) einen gemeinsamen internationalen Spielklub eröffnen werden.

Ein französischer Arzt in Marokko ermordet.

Paris, 24. März. Der französische Gesandte Regnault erhielt gestern die Nachricht, daß der französische Arzt Mauchaup in Marratsch von Eingeborenen getötet worden sei. In der Sitzung des diplomatischen Korps, an der Regnault nicht teilnahm, drückten die Gesandten aller Mächte, sowie die scheidenden Vertreter ihre Entrüstung über das Verbrechen aus und sprachen Regnault ihr Beileid aus.

Paris, 23. März. Auf Veranlassung des Ministers des Aeußern, Bichon, erteilte der Marineminister Befehl, daß der Kreuzer „Jeanne d'Arc“ klar macht, um nach Marokko zu gehen. Der Kommandant des Schiffes wird seine Instruktionen erst bei der Ankunft in Tanger erhalten. Gemäß ist, daß erhebliche Genehmigungsbedingungen an die scheidende Regierung wegen der Ermordung des französischen Arztes Mauchaup gestellt werden.

Paris, 24. März. Aus der Tangereer Eigenheit war gemeldet worden, daß der in Marratsch anlässig deutsche Arzt Dr. Holzmann die Steinigung seines Kollegen Mauchaup direkt verlangt hätte. Alle hiesigen Blätter verweigerten die Veröffentlichung dieses Widersinns, eines ausgenommen, das die Nachricht sogar für durchaus wahrheitsgemäß hält. Dasselbe Blatt rät zur sofortigen Bezeugung von Uolida, weil das Erscheinen des Kreuzers „Jeanne d'Arc“ und des Borrates mitführenden Kreuzers „Balande“ an der marokkanischen Küste nicht ausreichen möchte, den Ernst der französischen Absichten zu betonen.

Die Bauernunruhen in Rumänien.

Czeronowit, 22. März. Ein von Mihailen zurückgekehrter Berichtsfahrer streift die Richtigkeit von der Zerführung dieser Stadt. Am Donnerstag luden 500 Bauern in Mihailen einzugringen; Militär trat ihnen entgegen, doch wagten die Offiziere nicht, energisch gegen die Anführer vorzugehen. Als die Bauern mehrere Soldaten verumdet hatten, gaben diese ohne Befehl Feuer. 12 Bauern wurden getötet, 4 schwer verletzt.

Bien, 23. März. Die „N. Fr. Pr.“ veröffentlicht folgendes Telegramm des rumänischen Finanzministers Jenesco: Die unglückliche Bewegung trägt nicht nur antimilitärischen, sondern auch agrarischen und anarchoistischen Charakter. Es wurden auch Häuser zerstört, die christlichen Eigentümern und Pächtern gehören. Die Regierung ergreife alle möglichen Maßnahmen einschließl. Mobilisierung der Truppen. Die Bewegung ist jetzt in der Gaspriade als eine anarchoistische aufzufassen. — Die Wiener rumänische Gesandtschaft hat ein Telegramm des Ministers des Aeußeren erhalten, in welchem es heißt, die Regierung legt Gewicht darauf, vom Parlament die Autorisation zu erhalten, alle Rekruten und Umlauber unter die Fahnen zu rufen. Die Regierung hat mehrere Regimenter des 11. Armeekorps nach der Moldau entsandt. Dort haben Konflikte zwischen den Truppen und den Bauern in mehreren Orten stattgefunden, wobei es Tote und Verwundete auf Seiten der Bauern gegeben hat. Ueber diese Kämpfe wird privat von Czeronowit gemeldet: In Saveni wurde der Oberst des Kavallerie-Regiments, der den Bauern entgegenritt, vom Pferde gerissen. Darauf gaben die Soldaten Feuer. Fünf Bauern sind getötet. Der Staatsanwalt von Saveni wurde in seinem Hause von den Bauern belagert. Auch in Dorohoi hat ein Kampf stattgefunden. Die Bauern verlusten in die Stadt einzudringen, die Kavallerie unternahm eine Märsche auf sie, wobei mehrere Bauern getötet wurden. Die österreichische Garnison in Czeronowit hat Bereitschaft im Notfall an die Grenze zu gehen; ein Militärzug steht bereit. Doch haben die Unruhen auf dieses Gebiet nicht übergriffen. — Meldungen aus Buzaref belagen: Die Agrarunruhen sehen sich nach der Wallachei zu verpflanzen. Die Bauern überfielen das Städtchen Suceva und zerstörten Häuser der Juden. Vier Bauern wurden vom Militär getötet. Aus Jassy wird berichtet, eine Versammlung von Grundbesitzern habe beschloffen, eine Deputation an den König zu senden, um diesen um Schutz für Leben und Eigentum der Grundbesitzer zu bitten. In Braira Meant soll ein Kampf zwischen Bauern und Militär stattgefunden haben, bei dem 32 Bauern und 6 Soldaten gefallen seien.

Eisenbahn-Katastrophe auf der Berlin-Stettiner Bahn.

Berlin, 23. März. Heute, Sonnabend, früh, hat sich zwischen den Stationen Blankenfelde und Carow ein schwerer Eisenbahnunfall ereignet: Dort überfuhr ein von Angermünde kommende Güterzug, der infolge falscher Wechsstellung auf ein totes Gleis geriet, den Preßhof; die Lokomotive stürzte in einen Graben, zwei Güterwagen überrollten die Maschine und wurden zertrümmert. Der Lokomotivführer und Heizer fanden bei der Katastrophe den Tod. Mehr als 20 Pferde, die sich auf dem Transport nach Berlin befanden, wurden getötet. Die Städte, an der sich die Katastrophe vollzog, bietet ein Bild wilder Verwüstung. Die Lokomotive, deren Obersteil nur sichtbar ist, während der Unterbau tief in den Sand eingewühlt, zum Teil durch das Wasser der Lande bedeckt ist, hat durch den Sturz gemaltige Schäden erlitten. Der hintere Teil ragt mit seinen eingedrückten Eisenwänden nach oben; darüber türmen sich die geborstenen Wagen, in denen etwa zwei Dutzend Pferde einen elenden Tod fanden. Bis zum späten Nachmittag wurden die Kadaver auf das freie Feld geschafft; um den Kopf der Tiere wurden Schlingen gelegt, dann zogen acht Mann an den Stricken, bis schließlich alle Körper der umgekommenen Pferde aus den Trümmern geborgen waren. Es war ein grauenerregender Anblick, alle diese Tiere mit den zerdrückten Gliedern auf dem Erdboden liegen zu sehen. Gegen Abend gelang es, die Leiche des Heizers, der zwischen den Trümmern der Lokomotive eingeklemmt wurde, zu bergen, nachdem die Holz- und Eisenteile mit Gewalt entfernt worden waren. Ebenso wie

bezoigt. Ein Regimewechsel wird bestimmt erwartet.

Wien, 23. März. Aus Czeronowit wird gemeldet, daß in Jassy allgemein am morgigen Sonntag der Hauptschlag der Bauern befristet wird. Der größte Teil der jüdischen Bevölkerung ist deshalb nach Czeronowit geflüchtet. Ein antimilitärischer Agitator, Professor Cusa, berief für morgen eine Studenten-Versammlung ein. Neueste Berichte melden, daß die Stadt Bucscsi von den Bauern zum größten Teil niedergebrannt worden ist. In Baccu wurde ein Staatsanwalt von Bauern mehrere Stunden lang festgehalten und ein Oberst von ihnen mißhandelt. Der Oberleutnant ließ darauf das Militär feuern, wodurch fünf Bauern getötet, sechs schwer verwundet wurden. Der Kommandant des 17. Armeekorps erließ den Befehl, daß die gegen die Bauern operierenden Truppen keine Rücksicht mehr nehmen und nach ergangener Aufforderung zum Auseinandergehen sofort schießen sollen.

Wien, 23. März. Zahlreiche Güter wurden gestern in Brand gesteckt und vernichtet, so das Gut des Fürsten Cantacuzene in Salcea, des Barons Capris in Zoldeske, des Barons Koietti in Hauea, des Fürsten Ghita in Dombraeni. Das Gut des letzteren belagerten 1500 Bauern und machten es dem Erdboden gleich. In Baccu fand ein Kampf zwischen Militär und Bauern statt. Es gab 44 Tote. In der Umgebung von Jassy sind große Truppenmengen bemüht, die Bauern vom Einbringen in die Stadt abzuhalten. Seit Freitag nachmittag tobt ein Kampf um Mihaileni, das 2000 Bauern belagern. Der rumänische Finanzminister erhielt die telegraphische Mitteilung, daß in Jassy, Buzaref und anderen Städten sämtliche Kaufleute die Zahlungen einstellen.

Wien, 23. März. Im Distrikt Teodoro man in hielten Bauern einen Eisenbahnzug mit Rekruten an und nötigten diese auszuheilen, um mit ihnen gemeinsame Sache zu machen. In Alexandria wurde der jüdische Tempel, sowie jüdische und christliche Geschäfte verüffelt und der Rabbiner mißhandelt. Als die Bauern das Steueramt plündern wollten, wurden sie von Kavallerie betrieben. Die Gezeffe dauerten vier Stunden lang. In einem Dorfe wurde der Gutsbesitzer in die Flammen seines Schloßes geworfen und verbrannt. Die Bauern tanzten mit teuflischem Geheule um die Brandstätte.

Buzaref, 23. März. In Fodschani wurde ein Kaufmann, nachdem die Luftschiffen versucht hatten, seine Frau zu schänden, gebunden und ihm beide Augen ausgegraben. — Die Forderungen der Bauern sind folgende: Allgemeines Wahlrecht, Aufstellung der Felder, Garantie dafür, daß die Verträge, die sie von Gutsbesitzern bei den Unruhen erpreßt haben, von den Gerichten nicht annulliert werden.

der Lokomotivführer ist auch der Heizer in zwei Teile gerissen worden. Der Oberbisprediger vom unteren Zell getrennt. Die Unglücklichen sind also auf der Stelle tot gewesen. Bis zum letzten Augenblick hatten sie versucht, das Unglück abzuwenden, indem sie alles taten, was möglich war, um den Zug zum Stehen zu bringen. Den völlig verbrähten Körper des Heizers brachte man in einem Sanitätswagen unter. Die Persönlichkeit des Lokomotivführers ist festgestellt: es ist der 43jährige, seit etwa 20 Jahren im Dienste der preussischen Staatsbahn stehende Führer Fleißmann aus Angermünde; er hinterläßt Frau und unminäbliche Kinder. Der Name des Heizers ist bisher amtlich noch nicht ermittelt. Einen geradezu entsetzlichen Anblick boten die Pferde, die durch den in ihre Ädelteile strömenden heißen Dampf völlig verbrannt waren. Durch sofort requirierete Hilfsmannschaften wurden die Tiere herausbefördert. Einige von ihnen lebten noch; sie wurden aber, da sie teils gebrochene Füße hatten, teils unter den entsetzlichen Qualen der Brandwunden furchbar litten, von Gendarmen auf der Stelle erschossen.

Letzte Nachrichten.

Rürnberg, 23. März. In dem Augenblick, als heute früh der Schnellzug Nr. 118 nach Craufheim abfahren wollte, explodierte dessen Lokomotive unter donnererähnlichem Getöse. Der zu starke Dampfdruck hatte den linken Schieberlostenbeschädigt, der der Lokomotive abgeprengt, der etwa 2-3 Zentner schwere Eisenteile wurde 15 Meter weit bis an den nächsten Bahnhofsgeleise gedrückt. Bahnhofsarbeiter Mangel, der sich im Augenblick der Explosion direkt an der Lokomotive befand, ist mit knapper Not dem Tode entgangen.

London, 23. März. Nach Meldung aus Lissabon entging der König von Sachien in der Nähe der portugiesischen Hauptstadt knapp dem Tode. Der König fuhr in der Umgegend von Lissabon spazieren. Hinter seinem Wagen fuhr ein zweiter Wagen, worin Marquis Ponte und Graf Tarouca und zwei Herren des Gefolges saßen. Der Wagen des Königs hatte gerade die Eisenbahnüberfahrt passiert, als plötzlich ein Schnellzug auf der Fahrt von Lissabon nach Oporto herbrauschte, den zweiten Wagen erfasste und demolierte. Der Kaiser und der neben ihm sitzende Diener wurden getötet. Marquis Ponte und Graf Tarouca erlitten Verletzungen.

Schweratmigkeit, Emphysem.

Für diese lästigen Zustände gibt es nur ein wirklich zuverlässiges Mittel, wie dieses von Tausenden attestiert ist, und zwar **Wismol - Althaus - Pulver**. Es bringt sofortige Linderung und in vielen Fällen völlige Beseitigung. Es steht jedem frei, Ärmlich (entspricht: Extramon 40, Grindel tob. 10, Vol. taric 10, Ventel 3, Raf. nitr. 20, Mar. nitr. 20 kostenlos zu probieren, indem man Grattisproben von der Engel Apotheke, Fra-frurt a. M., Große Friedbergerstr. 46, verlangt.

Sür 167
schwächl. Kinder **Kasseler Hafer-Kakao**

— wie auch für junge Mädchen — das bewährteste Kräftigungsmittel, um Blutmatt, Bleichsucht oder schlechtem Aussehen entgegen zu wirken. Kaffee und Tee sind fast wertlose Getränke, während Kasseler Hafer-Kakao nachhaltig sättigend wirkt und kein nervöses Hungergefühl aufkommen läßt. — Nur echt in blauen Kartons à 1 Mk., niemals lose.

Königl. Preuss. Staatsmedaille
Seidenhaus Michels & Co.
BERLIN SW. 19, Leipziger Strasse 43-44
Deutschlands größtes Seidengeschäft
webt solide **Seidenstoffe**
in seiner Krefelder Fabrik und veredelt Proben von diesen und anderen erstklassigen Fabrikaten: Glanz... Meter 1- bis 80 Mk. — sowie Katalog von Seidenen, Bienen, Japan, Morgenrocken umgebend und franko.

